

# Arader Zeitung.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag, und Donnerstags.

Redactions- und Exp. Bureau: im Winkler'schen Neugebäude, am Gäßchen und Comitatsgasse.

Einfendungen jeder Art werden franco erbeten.

Inserate:

Die vierpaltige Petitzeile oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. C.M. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 kr. C.M.

Pränumeration:

für Arab. sammt Zustellung, ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. mit Postverendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. C.M.

## Correspondenz.

**Wien, 26. August.** Die Donaufürstenthümer-Anglegenheit mit den daran verknüpften Ereignissen in Konstantinopel, bilden gegenwärtig den Gegenstand der Conjecturalpolitik in den verschiedenen Journalen. Wird eine Konferenz stattfinden oder nicht? Hat Kaiser Napoleon in Osborne Concessionen bezüglich der Union gemacht oder nicht. Dies sind die wesentlichsten Punkte worüber nun die Blätter von verschiedenartigem Standpunkte sich streiten. Ich habe seiner Zeit diese beiden Punkte in Ihrem Blatte berührt und Ihnen mitgetheilt, daß das Gerücht, welches von einer neuen Pariser Konferenz spricht, ein leeres sei, ich habe ferner auf verlässlichen Mittheilungen fußend Ihnen gesagt, daß der Kaiser der Franzosen sich allerdings durch die Auseinandersetzungen Lord Palmerstons in Osborne die Ueberzeugung verschafft, daß die beabsichtigte Union nichts weniger als heilbringend für das Land selbst und für die Ruhe Europas sei, und daß also die französische Regierung ihr Unionsproject nach und nach aufgeben werde. Natürlich daß Frankreich sich dazu nicht durch einen schriftlichen Akt verbunden, ebensoviele wie Kaiser Napoleon dem edlen Lord zu etwas ausdrücklich sich verpflichtete, es galt bloß dem französischen Monarchen ein treues Bild der Sachlage und der Verhältnisse der beiden Fürstenthümer vorzuhalten, und ihm die Ueberzeugung zu verschaffen, daß die Sachen anders sich verhalten, als sie von so manchen in Paris lebenden vornehmen Rumänen dargestellt werden, und dies gelang vollkommen. Wenn daher das russische Organ „Nord“ aus vollen Backen bläst um zu beweisen, daß Kaiser Napoleon kein Versprechen bezüglich des Aufgebens der Unionsprojecte gemacht, so ist dies überflüssige Mühe, da dieses unseres Wissens kein Blatt behauptet hat.

Unsere Börse war die letzten Tage wieder so bewegt wie dies seit lange nicht der Fall, alle Industriepapiere erlitten einen rapiden Sturz, und Creditactien sanken das erste Mal seit dem Bestehen dieses Papiers bis auf 212. Die schönen Tage von Aranjuez, wo man mit 400 „gemacht“ und eine noch höhere Ziffer gehofft, sind nun vorüber, und man ist jetzt in das andere Extrem verfallen, und man fürchtet die Anstalt werde kaum in diesem Jahre die Zinsen zu zahlen in der Lage sein. So schlimm

ist es aber keineswegs, denn wenn es auch nicht zu läugnen ist, daß die Anstalt durch den Ankauf von Nordbahnactien, so wie an Theiß- und Westbahn beträchtliche Verluste erlitten, so ist doch das Escomptegeschäft in diesem Jahre ein sehr blühendes, und manches andere Geschäft wie das mit der Lloydgesellschaft hat einen sehr schönen Gewinnst abgeworfen. Wir glauben selbst daß die Dividende in diesem Jahre eine magere sein wird, aber es ist lächerlich anzunehmen, daß der Creditanstalt jede Zukunft abgeschnitten sei, umso mehr man mit einigen trefflichen Projecten umgeht. Ein solches Project ist die Errichtung einer Centralagentschaft für Produkte und Waaren, wobei die Creditanstalt sich an die Spitze stellen will. Der Bahnhof soll auf dem Glacis, zwischen dem neuen Franz-Josefsthor, dem Stubenthor und der Vorstadt Landstraße zu stehen kommen, also auf dem möglichst günstigsten Terrain, an der Verbindungsbahn am Donaufanal und in der Nähe der Hauptmauth. — Uebermorgen bekommen wir endlich Wagners „Tannhäuser“ zu hören, und zwar nicht etwa wie man denken sollte im Kärrnertheater, sondern jenseits der Lerchenfelder Linie, im Thalia-theater. Direktor Hoffmann soll die Oper (die beiläufig gesagt in mehreren Provinzstädten Oesterreichs dargestellt wurde) mit großem Pomp ausgestattet haben. Auch für eine möglichst würdige Besetzung soll gesorgt worden sein. — Vederemo.

P. S. Nach einer eben angelangten tel. Depesche bringt der „Moniteur“ folgende Nachricht: Die Pforte hat an den Kaimakan der Moldau den Befehl abgeändert, die Wahlen in der Moldau zu annulliren, die Wahllisten zu revidiren, und die Wahlen in 15 Tagen vorzunehmen. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den vier Mächten und der Pforte werden nächstens wieder aufgenommen.

Eine andere tel. Depesche aus Preßburg meldet: Se. k. k. Apostolische Majestät haben heute um 6 Uhr, begleitet von den erwünschten der Bevölkerung, Preßburg im allerbesten Wohlsein verlassen, und die allerhöchste Reise fortgesetzt.

**Wesl, 26. August.** Vielleicht werden mich meine hochverehrten Leser wegen zu öfter Wiederholung derselben Dinge der Langweiligkeit zeihen, aber dieses Mal kann ich mir nicht helfen, ich muß reden, mich treibt es wie

den berühmten Cato zu seinem „et celorum cenno“, und da nicht ein Tropfen den Stein höhlt, so muß ich immer wieder von vorn beginnen, vielleicht daß ich doch noch etwas Gutes damit bezwecke. Heute Vormittag war ich auf dem Marktplatz hinter dem Neugebäude, aber so wahr ein Gott im Himmel! hätte mir dort Jemand so auf gut Deutsch eine herunter gemessen, ich wäre nicht im Stande gewesen, mir zwei Zeugen zusammen zu bringen: Käufer oder Spaziergänger gab es keine — es war nach 11 Uhr — und die Verkäufer schloffen den Schlaf der Gerechten, oder sie lagen in der Apathie der Verzweiflung. Es sind in Pest schon manche verkehrte Dinge in die Scene getreten, aber eine unglücklichere Idee, als den Markt da hinaus verlegen zu wollen, hätte nicht leicht ein Mensch haben können, dort ist der Begräbnisplatz des Detailmarktes eben so gut und wohl noch besser hätte man den Markt neben dem Wagners Friedhof verlegen können, die Nähe der kleinen Bierhalle würde vielleicht Manche hinausgeschickt haben. Wenn ich nur begreifen könnte, was man sich eigentlich im Stadthause gedacht hat, als die Ausführung dieser Marktveränderung beschlossen wurde; den Verkäufern, so lange noch irgend welche so thörichte, den Fester Markt beziehen zu wollen, konnte man leicht befehlen: ihr müßt da draußen eure Hütten aufschlagen, aber welcher vernünftiger Mensch rennt, um etwas zu kaufen, was er doch in der Stadt ohne Mühe bekommen kann, hinaus auf den Markt, der so ganz außer allem Verkehr und Zusammenhang mit den Pulsadern des städtischen Lebens ist. Wie schon gesagt, der Detailmarkt ist mit dieser an das berühmte Strähwinkel erinnernden Maßregel total todt geschlagen, und sind nur die armen Verkäufer zu bedauern, die gezwungen sind, dort eine Hütte zu beziehen. Zeit und Geld sind unwiederbringlich verloren. Uebrigens darf sich Niemand über dergleichen bei uns wundern, wer darüber eine Chronik führen wollte, der würde Hände voll schreiben können, und die Welt müßte verwundert ausrufen: „es ist was faul im Staate Pest!“ Es fehlt zwar zu Zeiten am Können, fast immer ist es aber das Wollen, der gänzlich mangelnde Gemeingeist, welcher hemmend in den Weg tritt und allen Aufschwung der Communalverhältnisse hindert.

Auf dem Felde der Politik ist eine momentane Ruhe eingetreten, eine Ruhe, während welcher sich wohl manches klären wird. Die Donaufürstenthümersache hat

## Feuilleton.

### Eine vornehme Braut.

Original-Novelle

von Dr. A. K.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Aber eines schönen Tages“, fuhr Wilhelm fort, „erhielt ich plötzlich, trotz meiner Schönheit, trotz meiner zwanzig Jahre und meiner Zärtlichkeit, den Abschied. Und weißt Du, weshalb? Ich sage es Dir im Vertrauen: weil ich bei einem Balls, während ich mit meiner Geliebten einen Cotillon tanzte, das Unglück hatte, auf dem Parket auszugleiten und wie die Leute sagten in einer lächerlichen Situation mit meiner Tänzerin niederzufallen.“

„Und das zweite Mal?“ fragte Karl lächelnd.

„Das zweite Mal waltete ein anderes Verhängniß ob. Ich hatte in einer Soirée spirituel mit meiner Auserkornen eine Scene aus einem Trauerspiel vorzulesen, aber, o Verhängniß! als die Reihe an mir kam, mußte ich durch einen teuflischen Riegel zu nießen anfangen und nießte durch fünf Minuten ununterbrochen fort, so daß die angefangene Lectüre unterbleiben mußte.“

„Und das dritte Mal?“ fragte Karl, dem das erste Gesicht seines Freundes äußerst komisch erschien.

„Das dritte Mal... Es ist ungefähr ein Jahr, da hatte ich eines Morgens die barocke Idee, mir meinen schönen Backen- und Schnurrbart abrasiren zu lassen. Des Morgens hierauf gab Deslila dem abrasirten Simson zu verstehen, daß es nunmehr mit ihrer Liebe zu Ende. Da hast Du, was die Weiber Liebe nennen.“

„Sei ruhig, Freundchen“, erwiderte Karl; „die Liebe meiner Laura ist eine ernste, heilige. Und wenn auch die Krankheit — Gott sei Dank, daß es nicht der Fall! — mein Gesicht zerriß und mich arg entstellte hätte, bin ich doch ihrer Neigung wie ihres Herzens gewiß.“

„Vederemo!“ brummte Wilhelm in sich hinein.

#### VI.

Ein Monat war verstrichen, das Gesicht Karls hatte wieder seine frühere Weiße und Zartheit erhalten, ohne daß es den jungen Männern eingefallen wäre, sich von ihren Wirthsleuten zu trennen. Wilhelm verbrachte seine Zeit mit der Jagd, und Karl verging durch die Gesellschaft seiner schönen Pflegerin die Tage so schnell, als wären es Minuten. Er war gleichsam ihr Cavalier geworden, er begleitete sie bei den Besuchen, die dies gute, reizende Mädchen den Armen und Kranken im Dorfe und der Umgebung abstattete. Ueberall wurde der Name „Margaretha“ wie der einer Heiligen,

eines Engels verehrt. So wenig begütert auch der Dorfarzt gewesen, fand Margaretha doch immer die Mittel, überall Wohlthaten auszusäen. Sie nähte Wäsche für arme Kinder, brachte den Kranken Suppen und Medicamente, und überall begleitete sie die Geheuln mit solch zarten, herzlichen Worten, welche der Wabe erst doppelten Werth verleihen und das Nehmen erleichtern.

Eines Tages spazierte Wilhelm zu der Stunde, wo gewöhnlich der tägliche Abgeordnete der Hochbergs erschien, auf der Straße, und erwartete ungeduldig die Ankunft des Dieners.

„Es ist Zeit“, sagte er zu sich, „daß ich meinen Plan ausführe und als Deus ex machina einschreite. Und ich müßte ein Stümper sein, der nicht ein Wörtchen in einem weiblichen Herzen zu lesen versteht, oder ich werde binnen vier und zwanzig Stunden meinem Freunde Karl die Binde von den Augen gerissen haben... Aber halt, da kommt ja Johann.“

„Du kauft Dir die Mühe ersparen“, sagte er zu dem Diener, die Zügel seines Pferdes anhaltend. „Mein Freund ist nunmehr vollkommen hergestellt: sage Deiner Herrschaft, daß ich morgen die Ehre haben werde, ihr meine Aufwartung zu machen.“

Mutter und Tochter setzten sich, als ihnen der Diener diese Nachricht brachte, unter Waffen: die prachtvollste Coiffure, kostbare Spizen, Bänder, Schleifen, Brillanten, und wie all' die Behelfe der Damentoilette heißen mögen, wurden hervorgesucht und des andern Morgens angelegt.

Wilhelm wurde von Frau v. Hberg mit den freundlichsten Worten empfangen.

„Ach, ich weiß“, sagte sie, nach dem ersten Willkommensgruß, „wie viel Sie zur Gesehung unseres guten Karl beigetragen, und danke Ihnen in meinem und in meiner Tochter Namen. Er ist doch vollkommen hergestellt, nicht wahr?“

„Dem Himmel sei Dank, vollkommen.“

„Und wir werden ihn bald sehen?“

„Morgen oder übermorgen denke ich.“

„Sagen Sie mir, verehrter Freund, hat diese grauenhafte Krankheit ihn stark verändert?“

„Meinen Sie moralisch oder physisch, gnädige Frau?“

„Beides.“

„Nun, was die moralische Seite betrifft, ist Karl derselbe. Ganz so, wie Sie ihn kennen lernten, werden Sie ihn wiederfinden: gut, aufrichtig, geistvoll, ritterlich, und — sich zu Fräulein Laura wendend — „wo möglich noch verliebter in Fräulein Laura als jemals.“

„Ich kann es Ihnen nicht sagen, wie Ihre lieben Worte mich erfreuen“, erwiderte Frau v. Hochberg. „Der gute, treffliche Karl, ich weiß es, ich habe mich in diesem liebenswürdigen, jungen Mann nicht getäuscht. Ach, ich bin gewiß, daß er das Glück meines Kindes begründen werde, und daß sie stolz und glücklich sein wird, seinen Namen zu führen.“

„Was nun die physische Seite betrifft“, fuhr Wilhelm etwas stotternd fort.

Adler...  
goldenen Steen...  
Kaufmann von Belones...  
König-Kaehchause...  
26. August 1857.

## Courant

Leopold Epstein & Söhne...  
Hauptplatz, im Ackerman'schen...  
26. August 1857.

100 Pfd. Wr. - Gew.	Conv. - Mze.
fl.	kr.
9	—
9	—
9	—
8	—
6	—
5	—
4	—
3	—
—	—
—	—
—	—

## Nachricht.

31. August 1857  
Verordnung der Arena, verbunden mit einem  
Feuerwerk  
Kronen,  
des C. Remay:  
und Lachen,  
auf in 3 Handlungen,  
Lang und Musik.

## Rundmachung.

Die hiesige hohere Verordnungen hat die Verwaltung...  
Steuern für das Verwaltungsjahr 1857...  
Vorgezeichneten Termins...  
Bekannt gegeben sind, gleich abzuweilen...  
bis 15. September l. J. gegen...  
wieder einzulösen, wobei...  
gegen die...  
von 10 fl. C. M. verhält...

am 14. August 1857.  
Bürgermeisteramt der k. k. Reichstadt Arad.  
Horvath  
Bürgermeister.

Hierzu eine Beilage.

Der heutigen Nummer liegt eine Anzeige der Papierhandlung der D. Löwenbach & Comp., über einen neu zu eröffnenden Schulbücher-Verschleiß, als Beilage bei.

trauriges Fiasco gemacht; die goldenen Fitter, Streifen und Vorten, mit welchen der französische Kriegsmantel besetzt war, zeigten sich als vollkommen unecht, der Mantel war ein gewöhnlicher Theatermantel, der das volle Tageslicht nicht ertragen konnte; kaum scheint die Sonne darauf, so sieht man die gesteckten, fadenscheinigen Stellen, so bemerkt man, daß der Harnisch nur von Pappe ist. Uebrigens soll man nach einem alten Sprichworte einem jeden Menschen seine Freude lassen, und deshalb will ich den französischen Diplomaten die ihre auch nicht verderben, habe ich doch die Meine jetzt auch, und zwar an dem gewaltsamen Wechsel, welchen seit dem großen Konstantinopeler Protest, bei welchem sich bekanntlich auch der preussische Gesandte zu betheiligen für nothwendig erachtete, die öffentliche Meinung in Deutschland durchgemacht hat. Es ist noch gar nicht lange her, wenn man da eine preussische Zeitung in die Hand nahm, da durfte man sicher sein, Oesterreich stets als einen Staat hingestellt zu sehen, welcher von deutschen Interessen nichts wissen wollte, sondern in scheinheiliger Weise selbstsüchtige Zwecke verfolgte. Durch die Donaufürstenthümerfrage, besonders aber durch die Eigenthümlichkeit des Konstantinopeler Konfliktes hat die öffentliche Meinung einen plötzlichen und darum um so auffallendern Umschwung genommen, alle die welche bisher gewöhnt gewesen, Oesterreich als unbedeutend zu bezeichnen, nun vollkommen umgekehrt haben, und in ellenlangen Leitartikeln beweisen, daß Oesterreich allein Deutschlands Interessen vertritt, ja sie gehen noch weiter, und bezeichnen Preußens Benehmen als Russomanie, wenn dies schon in dem gesegneten Berlin geschieht, was sollen wir erst am Strande der Donau thun, wo wir doch auf Syree-Athen eigentlich wenig oder gar keine Rücksichten zu nehmen haben. Ich wollte, es wäre mir vorbehalten, allen Nachbetern russischer Vorschriften eine Strafe zu dikturen, ich wüßte wohl was ich thäte, ich würde die Herren verdammen, durch ein Jahr lang jeden Abend das deutsche Theater in seinem jetzigen Zustande besuchen zu müssen, das ist eine Strafe, die auch der verstockteste Sinder ohne sich zu bekehren, nicht auszuhalten im Stande ist. Die Leser in Arab werden bei diesen Zeilen vielleicht ungläubig lächeln, aber ich kann einen Jeden feierlich versichern, daß jedes Provinztheater in Ungarn wahrscheinlich in einem bessern Zustande ist, wie das Bester, was man schon daraus leicht erkennen kann, daß sich die hiesigen Blätter schämen, vom deutschen Theater zu reden. Wo das am Ende hinaus soll, mir ist es ein Räthsel, und allem Anscheine nach will man die Sache noch länger zur Schande Fest's so forbestehen lassen. Warum? weil es den Herren Actionären der Theatergesellschaft so gefällt. Die Verantwortung dafür übernehme wer mag; ich würde mich schämen ein Actionär zu sein, und eine solche Profanation des Deutschthums zu dulden. Uebrigens chacun à son gout! — B.

**Fortsetzung der Rundreise Sr. k. k. Apostolischen Majestät in Ungarn.**

**Ofen, 24. August.** Sr. k. k. Apostolische Majestät der Kaiser sind gestern um 1/2 8 Uhr Abends in Preßburg angelangt.

Allerhöchstdieselben wurden bei Neudorf an der geschnitten Landesgrenze von Sr. k. k. Hoheit dem Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog General-Gouverneur, dem Herrn Vice-Präsidenten der Preßburger Statthaltereideputation, Grafen Attems, mit den Chefs der Behörden nebst den Einwohnern der Umgegend, am gezeierten Bahnhofe in Preßburg aber von Sr. k. k. Hoheit dem Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ernst, dem Hochwürdigsten Herrn Cardinal Fürst-Primas, der Generalität, den Hofwärtenträgern, dem Clerus und Adel, endlich dem Bürgermeister allerunterthänigst empfangen, hierauf in glänzender Cortége auf einer längeren Umfahrt durch die festlich beleuchtete Stadt zum Primatial-Palais geleitet.

Bei diesem feierlichen Einzuge wurden Sr. k. k. Apostolische Majestät von der sehr zahlreichen Bevölkerung jubelnd und herzlich begrüßt.

**Ofen, 25. August.** Gestern Früh 7 Uhr wohnten Sr. k. k. Apostolische Majestät in Preßburg einem Feld-Manöver bei, welches die Garnison in Verein mit den Truppen der Umgegend ausführte, — sonach haben durch längere Zeit allerunterthänigste Aufwartungen und Vorstellungen stattgefunden, nach welchen die allda stark vertretenen auswärtigen Comitatsgemeinden ebenfalls ihre Hulbigungen Sr. Majestät dem Kaiser darbrachten — Allerhöchstdieselben endlich noch zahlreiche Audienzen zu ertheilen geruhten.

Um 4 Uhr war großes Hofdiner — kurz zuvor hatte eine aus Tunis eingetroffene Gesandtschaft die Ehre, von Sr. k. k. Apostolischen Majestät empfangen zu werden, und wurde der Hofafel beigezogen. — Um 6 Uhr war Kaiserfestschießen auf der städtischen Schießstätte. — Abends brachte die Bürgererschaft dem Monarchen einen Fackelzug und Serenade.

**Preßburg, 24. August.** Die „Preßburger Zeitung“ ist heute in festlicher Ausgabe erschienen, und enthält nebst zwei Festgedichten, wovon eines in ungarischer Sprache, den Bericht über den feierlichen Einzug Sr. Majestät, ein Umstand, der es überflüssig macht, mich in dort berührte Details einzulassen. Interessant war es für die Bewohner Preßburgs, die Gasbeleuchtung zum ersten Mal bei einer Illumination angewendet zu sehen, was hauptsächlich an der Front des Rathhauses der Fall war. Hier wurde das Wahrzeichen der Stadt, ein Thor mit zwei Thürmen, durch Gasflämmchen dargestellt. Sonst machten sich in dieser Art zwei Candelaber in Kegelform bemerkbar, von welchen einer am Rathhausplatz und der andere auf dem Stadthausplatz stand. — Heute Vormittags fanden nach dem Manöver, das in Anwesenheit Sr. Majestät im Mühlthal, in der Nähe der Rosalienkapelle, von halb 7 bis 11 Uhr abgehalten wurde, Aufwartungen, Vorstellungen und Audienzen statt. Unter den Magnaten, die zur Aufwartung vorstuhren, bemerkte man den Fürsten Milosch Obrenowicz, welcher in Ivanka domicilirt und mit Diamanten besetzt erschien, Sr. Erlaucht den Grafen Gustav Königsegg, Sr. Excellenz Grafen Franz Zichy, ferner Mitglieder der gräflichen Familien Eszterházy, der freiherrlichen v. Pongrácz u. a. m. Hierauf wurden das k. k. Militär, der römisch-katholische Clerus, die hiesigen Behörden, der ungarische Forstverein, der hiesige Verein für Naturkunde, Deputationen der Städte und Gemeinden des Preßburger Comitats, eine Deputation des protestan-

tischen Seniorates, der Vorstand der hiesigen israelitischen Cultusgemeinde, die Handelskammer u. s. w. vorgestellt. Bei dieser Gelegenheit wurden von Seiten der Neuöbinger Gemeinde, Hammer und Schlägel, kunstvoll aus Silber gearbeitet, und das Album der Hermangeyer Papierfabrik als Hulbigungsgeschenke ehrfurchtvoll überreicht.

Bemerkenswert noch werden, daß die Deputationen der Gemeinden sich nicht im Audienzsaal, sondern auf dem Johannesplatz vor dem Primatialgebäude, dem Allerhöchsten Absteigequartier, aufstellten, während Sr. Majestät auf dem Balkon dieses Palastes stehend, die Hulbigungen der Gemeinde-Deputationen huldvollst entgegenzunehmen geruhten. — Um vier Uhr findet die Allerhöchste Hofschießung und nach derselben in der, der hohen Gelegenheit entprechend decorirten bürgerlichen Schießstätte ein Kaiserfestschießen statt, bei welcher Gelegenheit Preise in Bildnissen Sr. Majestäten, Dukaten und Silbermünzen bestehend gewonnen werden. Die Schießstätte, in welcher die Preise gestern ausgestellt waren, war deshalb auch gestern das Ziel der schaulustigen Menge, die zahlreich dahin strömte. Später Abends wird die hiesige Bürgergesellschaft einen Fackelzug veranstalten, zu welchem, wie ich höre, 800 Fackeln ausgetheilt wurden, und wobei der hiesige Männergesangsverein eine Cantate singen wird.

Sobem ist das Kaiserfestschießen zu Ende, wobei Sr. Majestät fünf Schüsse zu machen geruhten, und bei dem ersten sogleich mit unübertroffener Meisterschaft das Centrum traf. Das Festschießen, wobei die Preise theilt werden, findet erst morgen statt. Dem Kaiserfestschießen wohnten zahlreiche Notabilitäten bei.

**Preßburg, 26. August.** Von 7 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags währte gestern die Allerhöchste Besichtigung sämtlicher Aemter, der Militär-Stationen, Wohlthätigkeits- und Unterrichts-Anstalten, dann Gefängnisse.

Nach dem großen Diner bei Hofe beglückte Sr. k. k. Apostolische Majestät um 1/2 7 Uhr mit Allerhöchstem Besuche ein sehr belebtes Volksfest in der Au.

Heute Früh 6 Uhr haben Sr. Majestät, begleitet von den Segenswünschen der Bevölkerung, Preßburg im allerbesten Wohlsein verlassen, und die Allerhöchste Reise über Spolthaj nach Balassa-Szarmath angetreten.

Die Allerhöchste Abreise von Preßburg erfolgte am 26. d. Abends um 6 Uhr. Nach 4stündiger Eisenbahnfahrt, bei Köbökut durch eine zufällige Entgleitung der vordern Räder der Locomotive nur auf ganz kurze Zeit unterbrochen, gelangten Sr. Majestät nach Szob, gegen 1 Uhr nach Spolthaj, wo Vorstellungen, Besichtigungen, Audienzen, dann das Hofdiner statt hatte, worauf Allerhöchstdieselben nach 6 Uhr in Balassa-Szarmath anlangten.

Hier, wie auf der ganzen Reise, wurde Sr. Majestät mit aufrichtigen Beweisen der treuen Ergebenheit von der überall massenhaft versammelten Bevölkerung gehuldigt. (P. N. Zg.)

Fräulein Laura verdoppelte ihre Aufmerksamkeit.

„Nun?“ fragte gespannt Frau v. Hochberg.

„Was die physische Seite betrifft... so kann ich es Ihnen nicht verbergen... daß mein Freund leider fast unkenntlich geworden. Die Krankheit hat sein Gesicht arg zugerichtet. Aber was ist eine vergängliche Schönheit, besonders bei einem Manne, gegenüber all den trefflichen Eigenschaften des Herzens und Verstandes, wie sie Karl besitzt.“

„Er ist also häßlich?“ fragte Laura ganz betroffen.

„Fräulein, meine Achtung vor der Wahrheit zwingen mich, es zu gestehen, daß er mindestens nicht mehr so hübsch ist: doch Sie werden ja bald Gelegenheit haben, sich selbst zu überzeugen.“

Die beiden Damen schwiegen, wechselten aber einen Blick, dessen Sinn durchaus nicht unverständlich war.

„Sie sagten vorhin“, nahm endlich Frau v. Hochberg das Wort, „daß Ihr Freund uns dieser Tage besuchen will.“

„Es ist dies seine Absicht, und er kann die Stunde nicht erwarten.“

„Aber, glauben Sie nicht, daß es besser wäre, wenn er früher nach der Residenz sich begeben möchte? Die Wissenschaft hat tausend Heilmünfte. Wer weiß, ob sich nicht eine Salbe oder ein Wasser auffinden ließe, das seinem Gesichte seine frühere Zartheit und Schönheit verschafft? Unsere Landärzte thun wohl Alles, was sie können, aber sie können leider nicht viel.“

„Es ist dies ein köstlicher Gedanke, gnädige Frau, und ich werde mich beeilen, denselben meinem Freunde mitzutheilen“, erwiderte Wilhelm. Mit diesen Worten erhob er sich, und nahm von Mutter und Tochter mit einem kalten, ceremoniellen Gruße Abschied.

„In dieses Haus bringt mich kein Gott und kein Teufel mehr zurück!“ rief er unwillkürlich halblaut aus, als er die Thüre des Salons geschlossen.

Schnell warf er sich auf sein Koff, und ritt im schnellsten Trabe dem Dorfe zu.

„Höre, Karl!“ jagte Wilhelm, als er in das Zimmer trat, „bezahle den Arzt, packen wir unsere Koffer, und machen wir uns auf den Weg. Wir haben hier nichts mehr zu thun.“

„Was sichts Dich auf einmal an?“

„Ich sage Dir nur so viel, wenn Du darauf bestehst, Fräulein v. Hochberg zu heiraten, dann haben wir uns heute zum letzten Male gesehen.“

Er erzählte ihm hierauf, welche Falle er Mutter und Tochter gelegt, und wie er sie darin gefangen.

„Man gibt Dir vorläufig den Abschied, weil Dein Gesicht angeblich einige Narben erhalten, und ich will hoffen, daß Dir jetzt die Augen geöffnet sind und Du von der Liebeskrankheit für Fräulein Laura geheilt bist.“

Gegen alle Erwartung nahm Karl diese Mittheilung mit aller Ruhe und fast theilnahmlos auf.

„Also reisen wir?“ fragte Wilhelm.

„Nein“, erwiderte Karl, „ich bleibe.“

„Nun, in Gottes Namen, so reise ich. Suche Dir einen andern Trauungszeugen. Ich kann Dich nur bedauern.“

Anstatt jeder Antwort nahm Karl seinen Freund bei der Hand und führte ihn zum Fenster.

„Blick einmal da hinunter.“

Wilhelm zog die Mouffelin-Vorhänge fort, und sah die Tochter des Arztes, welche vor der Thüre des Hauses stand und Speisen an mehrere Arme vertheilte.

„Hier lieber Wilhelm, hast Du meine Braut.“

Wilhelm sah seinen Freund ganz erstaunt an, und Karl fuhr nach einer kurzen Pause fort:

„Ich liebe Fräulein Laura mit meinen Sinnen, dieses Mädchen hier liebe ich mit meinem Herzen. Ich hoffe nun, Du werdest Deine Abreise verschieben und Dich nicht mehr weigern, Zeuge bei meiner Hochzeit zu sein. Ist Dir's so recht, alter Schwede?“

Wilhelm drückte seinen Freund an sein Herz.

Karl setzte sich hierauf zum Schreibtische, und richtete folgendes Billet an Frau v. Hochberg:

„Gnädige Frau!  
Dem Himmel sei Dank! ich bin von einer zweifachen Krankheit genesen von den Blattern und von der Liebe zu Ihrer so seelenvollen Fräulein Tochter. So wenig als die erste Krankheit irgend eine Spur auf meinem Gesichte zurückgelassen, eben so wenig wird die zweite eine Spur in meinem Gemüthe zurücklassen. Ich küsse Ihnen und Ihrer Fräulein Tochter mit aller Ergebenheit die Hand.  
Der Brief wurde sofort mit einem Boten nach P. abgeschickt.“

VII.

Margaretha Kuland ist seit einem Jahre Frau v. F., ist eine der ausgezeichnetsten und angesehensten Frauen der Residenz, und die glücklichste Gattin.

Was Fräulein Laura betrifft, so erfuhren wir, daß sie sechs Monate nach dem den verhängnißvollen Brief von Karl empfangen, einen fünfzigjährigen Baron aus dem Adel geheiratet.

„Die Parthie“, soll die Mutter zur Tochter gesagt haben, „ist eine gute, und nimmt einen vorzüglichen Rang in der vornehmen Gesellschaft ein. Die nunmehrige Baronin Feldheim lebt nun auch in der Residenz, singt noch ihre Romanezen, und die böse Welt behauptet, ist noch immer ihr Lieblingsliedchen.“

Der alte Mann ist fern von hier,  
Ach, mein Geliebter, komm zu mir!

Arab.

brachten Bericht eines, haben Mitglieder des Ergänzungsverbandes den Gen...

enden Minie Jean Perit nur auf einige siche Theilnah den Zweige bi um so mehr a mit ihnen zu Jean Picco mann'schen G

6. August 1. Stogovacz ei Herr Genie " Mori " Jofen

Hieru der be

Indem men der Ver bitten wir m

varer Zeitun

„In d meinderaths Folge des a tenten um die Herren: Gefanglehre leichung des dieser somit hiesigen Th stellten Be deutliche G

Es sind d gen, die N dem die M als ein hie wie wir Ho Publikum Frieden sein

der k. k. Grafen Atte anter die

vom 1. Ok für Vaterl Druckbogen 6M. für 8 erschein. 1 Ungarisch ichtige 6. Volksdi Industrie. Ankdoten.

ungari nigsegg, i des Vere in Folge mit jedem und der F das binne werden. gelegenhei bei der he Wunsch a Herrn a werde. Sit der zeitschritt hiedurch Betreff Eigenscha nächstjah wärtige auf 430 diesen h außerdem und die

Handels- der Zula die öfter die Kam der Gewe über ihre ziner Re wurde d Hauptme Zulassun sei die h breeziner gehuldigt einer frei im Hand

Handelsberichte.

Wien, 26. August. M. M. F. Seit unserem Gängen vom 22. d. M. hat sich das Getreide-Geschäft auf unserem Plage nicht verändert. — Die Preise von Weizen im Banate scheinen zu hoch, um den Export damit zu ermöglichen. Korn ist in alter Waare zu Preisen des letzten Marktes offerirt, und neue Waare á 79 fl. auf 2 fl. 15 kr. loco Wien gehalten. Gerste wurde für Böhmen Weniges hier gekauft.

Reps bleibt nur zu gedrückten Preisen anzubringen und 10 fl. 30 kr. loco Wien für Kohl, 10 fl. loco Raab verlangt.

Rübsen matt und 23 fl. 15 kr. pr. Ctr. für prompt und Schluss angelegt.

Von Spiritus werden anlangende Pöschchen zu 28 kr. gekauft, das Schlussgeschäft weniger berücksichtigt, und hat sich hiefür neuerdings eine Contremine-Partei gebildet.

Knochen sind in den letzten Tagen bei steigenden Preisen gekauft worden, und hochprima á 10—10 fl. 30 kr., prima á 9 fl. 15—45 kr., Mittelwaare zu 8—8 fl. 15 kr. pr. Ctr. gezahlt.

Potasse erhält sich bei mattem Geschäft unverändert im Preise, illir. Ausfisch á 22 fl. 30 kr. bis 23 fl., weiße ungarische in Stücken á 20—20 fl. 45 kr., blaue Waare á 18 fl. 45 kr., bis 19 fl. 15 kr., Hausasche á 17 fl. pr. Ctr. gehalten.

Soda bei schwachem Geschäft zu den letzten Preisen, á 10 fl. 45 kr. bis 11 fl. für hochgradige, 10 fl. 15 kr. bis 11 fl. für inländische pr. Ctr. gehalten.

Unschlitt, Wiener Kernscheiben zu 34 fl. 30 kr. bis 35 fl. pr. Ctr. erhältlich.

In Rohleder bleiben die Preise hoch und der Verkehr schwach, schwere trockene ungarische Ochsenhäute á 76—78 fl. pr. Ctr., nasse Ochsenhäute á 18—18½ kr. pr. Pfund. Oberländer leichte Kuhhäute á 86—88 fl. pr. Ctr. gehalten.

Gearbeitetes Leder wenig Verkehr. Wiener schweres Funderler á 95—97 fl., mittleres á 92—94 fl., Terzen á 98—100 fl. pr. Ctr.

Zucker drücken die großen alten Lager den Markt und veranlassen Verkäufe in raff. Waare unter der allgemeinen Notiz. Rohzucker dadurch gedrückt, kaum 26 fl. pr. Ctr. werth.

Preßburg, 25. August. J. St. Die heute notirten Preise sämmtlicher Fruchtgattungen scheinen sich besitzigen zu wollen, und ein Herabdrücken derselben nicht mehr leicht möglich; am wenigsten bei Weizen, welcher auf den beiden letzten Märkten um einige Groschen besser bezahlt wurde. Die Veranlassung hiezu dürften wohl einige früher gemachte Abschlüsse nach Oberösterreich sein, die im Laufe dieser Woche abgewickelt werden müssen.

Am 21. und 24. d. M. wurden zugeführt und verkauft:

Table with 2 columns: Grain type and quantity/price. Includes Weizen 7000 Metzen, Korn 1650, Gerste 5000, Hafer 1800.

Arader Geschäftsbericht.

(29. August.)

Der gestrige Wochenmarkt war wohl stark befahren, hatte aber wenig schöne Waare aufzuweisen. Weizen resultirte 10 fl. bis 10 fl. 30 kr., Korn 6 fl. bis 6 fl. 30 kr., Gerste 5 fl., Hafer 4 fl. 30 kr. pr. Kübel.

Der allgemeine Früchtenverkehr war in der zweiten Wochenhälfte sehr beschränkt, weil sich die Eigener mit den jetzigen niedern Preisen noch immer nicht befreundeten wollen; ein gleiches Benehmen beobachten unsere Spiritus-Erzeuger, die jedoch vielleicht Grund haben, den momentanen Anbot von 27 kr. loco hier nicht anzunehmen, und auf höhere Preise zu pochen. Wasserstand der Maros abnehmend.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“

Die Herren: M. und A. Szöke, Outsbefitzer, von Repseg. — A. Danhauser, Domberr, von Agram. — S. Bottina, Kaufmann, von Hamburg. — M. Beer, Pächter, von Bazarhely. — J. Bednig, Kaufmann, von Simand. — J. Gratel, Hausbesitzer, von Temeswar. — A. Fischer, Agent, von Pest. — Ph. Weiß, Zahnarzt, von Temeswar. — S. Schönmann, Agent, von Trient. — A. Stern, Kaufmann, von Pest. — D. Schönberger, Kaufmann, von Temeswar. — G. Ederz, Güterdirektor, von Rigos. — J. Petrovits, Outsbefitzer, von Lugos. — J. Balás, Advokat, von Bazarhely. — M. Porra, Advokat, von Seleni. — J. Rath, Kaufmann, von Szegedin. — J. Rothmann, Kaufmann, von Temeswar. — S. Santner, Kaufmann, von Pest. — A. Waffits, Advokat, von Temeswar. — J. Biczbacher, Kellner, von Temeswar. — E. Boreiny, Hausbesitzer, von Pest. — Graf von Bentheim, Outsbefitzer, von Gyula. — J. Schwarz, Theater-Direktor, von Temeswar. — A. Duliz, Geschäftsfreier, von Berlin. — J. Kristian, Fabrikant, von Wien. — M. Richter, Kaufmann, von

Arad. Zu dem in der letzten Nummer d. Bl. gebrachten Bericht über die Reorganisation des Feuerlöschvereines, haben wir noch nachträglich zu berichten, daß einige Mitglieder des Vereinsvorstandes resignirt und daher eine Ergänzungswahl nöthig machten, welche in der heute stattfindenden Generalversammlung vorgenommen werden wird.

Geiern haben die hier in bestem Andenken stehenden Miniatur-Komiker, die Herren Jean Piccolo, Jean Petit und Kis Józsi, ein Gastspiel eröffnet, das sich nur auf einige Vorstellungen beschränken wird. Die freundliche Theilnahme, welche das Gastspiel dieser liebenswürdigen Zwergge bisher immer hier gefunden, dürfte ihnen jetzt um so mehr auch zu Theil werden, als mehrere neue Stücke mit ihnen zur Darstellung gelangen werden, und Herr Jean Piccolo auch mehrere neue Intermezzi's, im Treumann'schen Genre, produciren wird.

Siebentes Verzeichniß der für die am 1. August l. J. durch Brand verunglückten Bewohner von Szeged eingegangenen Beiträge, und zwar:

Table with 2 columns: Name and amount. Includes Herr Genie-Hauptmann Paul Steiniger 5 fl., Moritz Steiniger 5 fl., Joseph Steiniger jun. 5 fl., Summa 15 fl., Betrag von 560 fl. 37 kr.

Indem wir den genannten edlen Wohlthätern im Namen der Verunglückten unsern wärmsten Dank aussprechen, bitten wir um weitere gütige Beiträge.

In einer der jüngsten Nummern der „Temesvarer Zeitung“ befand sich nachstehende Notiz:

In der vergangenen Montag abgehaltenen Gemeinderathssitzung wurde unsere Theaterfrage erledigt. In Folge des ausgeschriebenen Concurses kamen vier Competenten um die Verleihung des Theaters ein, und zwar die Herren: Schwarz, Fries aus Kronstadt, J. P. Heim, Gesangslehrer hier, und J. Szabó von Arad. Die Verleihung des Theaters erfolgte an Herrn Szabó. Es tritt dieser somit am 1. September 1858 in die Direction des hiesigen Theaters. Herr Szabó hat die im Concursе gestellten Bedingungen angenommen und wird eine deutsche Gesellschaft für Schauspiel und Oper halten. Es sind diese wahrlich keine kleinen Verpflichtungen, die zunächst dem Theaterpublikum zu Gute kommen, denn die Renovirung des Theaters war längst schon mehr als ein höchst dringendes Bedürfnis. Uebrigens kann man, wie wir Herrn Szabó kennen, das Beste erwarten; das Publikum wird mit ihm und er mit dem Publikum zufrieden sein.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Chef der k. k. Statthalterei-Abtheilung in Preßburg, Heinrich Grafen Altems, zweitausend Gulden C.M. zur Vertheilung unter die Armen einhändigen lassen.

Unter dem Titel „Hazánk“ (Waterland) wird vom 1. October an bei G. Hefenast ein populäres Organ für Vaterlandskunde in wöchentlichen Lieferungen á 5 Druckbogen, und zu dem Pränumerationspreise von 5 fl. C.M. für 8 Hefte, unter Redaction des Herrn Joh. Török erscheinen. Das „Hazánk“ wird folgende Rubriken haben: 1. Ungarische Chronik. 2. Urkunden-Archiv. 3. Kulturgeschichtliche Studien. 4. Ung. Pantheon. 5. Ung. Volksleben. 6. Volksdichtung. 7. Naturmerkwürdigkeiten. 8. Kunst und Industrie. 9. Bildungs- und Wohlthätigkeitsanstalten. 10. Anekdoten. 11. Aus der Gegenwart.

In dem Berichte, welchen der Präsident des ungarischen Forstvereines, Graf Gustav v. Königsegg, in der jüngst abgehaltenen Jahresversammlung des Vereins zu Ungvár erstattete, hob Se. Erlaucht die in Folge der sich hebenden vaterländischen Eisenindustrie und der Forstkultur hervor, und sprach die Hoffnung aus, daß binnen Kurzem auch in Ungarn Forstschulen errichtet werden. Zugleich zeigte der Redner an, daß in dieser Angelegenheit der Verein bereits ein wohlmotivirtes Gesuch bei der hohen Regierung eingereicht habe, und daß dieser Wunsch auch von Sr. k. k. Hoheit dem Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog General-Gouverneur gnädigst unterstützt werde. Indem von der hohen Regierung Preßburg zum Sitz der Vereinsleitung und zum Erscheinungsort seines zeitschriftlichen Organs bestimmt worden, hat der Verein hiedurch auch einen stabilen Centralpunkt gewonnen. In Betreff der Jahresversammlungen behält er jedoch seine Eigenschaft als Wanderverein bei, und ist Oedenburg für die nächstjährige Zusammenkunft gewählt worden. Das gegenwärtige Vereinsvermögen sammt Ausständen beläuft sich auf 4300 fl.; die Zahl der Mitglieder auf 1080. Von diesen hatten bloß 53 in Ungvár sich eingefunden und außerdem 43 Gäste. Am stärksten waren die Marmaros und die Zips vertreten.

In der jüngsten Sitzung der Debrecziner Handels- und Gewerbekammer kam die Frage bezüglich der Zulassung ausländischer Versicherungsgesellschaften in die österreichischen Staaten zur Verhandlung, nachdem die Kammer gleich den andern Organen des Handels und der Gewerbe hohen Orts aufgefordert worden war, hierüber ihre Meinung abzugeben. Die Ansicht der Debrecziner Kammer fiel im verneinenden Sinne aus, und wurde dieselbe mit folgenden Gründen motivirt: „Das Hauptmotiv — sagt die Kammer — mit welchem die Zulassung ausländischer Versicherungen befürwortet werde, die hiedurch anzubahnde freie Concurrenz; die Debrecziner Kammer habe dem freien Concurrenzprincipe stets getreulich, könne aber eine freie Handelsconcurrenz mit einer freien Asscuranzconcurrenz unmöglich identificiren; im Handel mit dem Auslande gehen unsere Producte da-

hin ab, es fließen aber theils baares Geld, theils ausländische Artikel wieder in unser Land zurück, und umgekehrt, — bei Asscuranzen im Auslande aber fließe nicht nur unser inländisches Geld dahin ab, sondern es könnte auch leicht der Fall eintreten, daß eine ausländische Versicherungsgesellschaft, um unsere inländischen zu überflügeln, beim Beginne ihrer hierländigen Werthätigkeit die Versicherungsprämien bedeutend herabsetzen würde, wodurch die inländischen Gesellschaften — besonders wenn ungünstige Verhältnisse eintreten und Schaden auf Schaden erfolgt — in Folge vieler Auslagen und eines geringen Einkommens gänzlich ruiniert und zahlungsunfähig werden müßten; — später würde dann dieselbe, nun allein dastehende, ausländische Gesellschaft sehen, daß sie unter andern Verhältnissen arbeite, als zu Hause, und aus ihren Prämien keinen Gewinn zu erwarten habe; dieselbe würde sich somit auf die Höhe der gefallen inländischen Anstalten, ja vielleicht noch höher mit ihren Prämien stellen.“ — Demzufolge geht die Meinung der Kammer dahin, daß die vaterländischen derartigen Institute zu unterstützen und alle ausländischen Anstalten vollkommen auszuschließen wären.

Anlässlich eines vorgekommenen Civilrechtsfalles wurde entschieden: Zur Pränotation eines in- oder ausländischen äußerlich mit allen gesetzlichen Erfordernissen versehenen Buchauszuges ist die Beibringung eines richterlichen Certificates über die ordentliche Führung der Handelsbücher nicht erforderlich. Der Tabularrichter hat bei der Pränotation eines Buchauszuges in das Innere der Handlungsbücher von Amtswegen nicht einzugehen, sondern dies den Parteien zur Geltendmachung in dem Rechtfertigungsstreite zu überlassen. Die normirte Zeit von einem Jahr und sechs Wochen, auf welche die halbe Beweiskraft eines Buchauszuges beschränkt ist, ist keine Verjährungszeit, daher hat der Richter hierauf selbst bei der Pränotation eines Buchauszuges von Amtswegen Rücksicht zu nehmen.

Dem „Pester Lloyd“ wird aus Temesvar, 24. August folgendes berichtet:

Gestern wurde wieder eine Probefahrt auf dem nunmehr schon bis Hagsfeld fertigen Theil der Temesvar-Szegediner Eisenbahnlinie zur besten Zufriedenheit unternommen. Die Arbeiten gehen zur Ueberraschung schnell von Statten und die Vollendung der Bahn dürfte schon mit aller Wahrscheinlichkeit bis zum 15. October d. J., als dem unter einem Geldpönale contractlich stipulirten Termin, zur Befahrung der Temesvar-Szegediner Eisenbahn erfolgen.

Es ist kaum glaublich, welche gesellschaftliche Anziehung die Bahnarbeiten auf unser Publikum ausüben. Da strömen Hunderte und Hunderte täglich auf den Bahnhofplatz hinaus, um die Abfahrten der Locomotive zur Transportirung des Baumaterials anzusehen. Ein ungeheurer Staub bei schönem Wetter, der durch den angehaften Schotter verursacht wird, trägt zwar den Aufenthalt daselbst, kann aber die Neugierigen von ihren Ausflügen nach dem Bahnhof nicht abhalten.

Aus Semlin wird der „Agramer Zeitung“ unterm 15. d. M. geschrieben: „Heute Morgens 4 Uhr fuhr das der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörige Dampfboot „Hunjab“, mit der Regierunqs-Commission an Bord, von hier Saveaufwärts ab, um bis Agram vorzudringen. Der Zweck derselben ist, eine Recognoscirung der Save bis Agram in Bezug auf ihre Schiffbarkeit. Das Boot konnte nur bis Roglica vorbringen.“

Es ist dies die dritte derartige Expedition, die der „Hunjab“ — Capitän v. Wisberg — in diesem Sommer machte. Die erste ging auf der Maros bis Arad, die zweite auf der Mur bis Legrad vor sich, von wo leider wegen des mittlerweile eingetretenen gar zu niedern Wasserstandes umgekehrt werden mußte und nicht bis Warasdin, wie beabsichtigt war, vorgebracht werden konnte.

Bermischtes.

Zeitungsnachrichten zufolge zählt der Prinz von Wales für das von ihm am Rhein zum Sommeraufenthalt gemiethete Hotel täglich 400 Thl. Das war früher anders und wohlfeiler. Als Herzog Wilhelm von Sachsen im Jahre 1452 mit einem Gefolge von 30 Personen und 92 Pferden 3 Tage in Saalfeld verweilte, betrug die ganzen Zehrungskosten, laut der dortigen Amtrechnung, mit Einrechnung der Trinkgelber und der Anschaffung von 4 Fässer Wein, 90 Schock Broten, 64 Schffel Hafer und der Versorgung von Fleisch und Fischen u. s. w. nicht mehr und nicht weniger als 7 Thaler 14 g. Gr. und 7 Pf.

Goldlager. Nicht bloß in Französisch, sondern auch in Englisch-Guyana (Demerara) hat man Goldlager entdeckt. Nach Berichten des „Moniteur de la Flotte“ aus Georgetown ist man jetzt mit Auflegung eines Weges zu den Placers beschäftigt. Der Gouverneur hat aber in einem Berichte an die englische Regierung darauf angetragen, daß, bevor man zur Ausbeutung schreite, erst die Grenzlinie zwischen der englische Besizung und der Republik Venezuela genauer bestimmt werden möchte, da gerade hier bedeutende Goldlager sich befänden. Die Aufregung unter den Bewohnern der Colonie ist durch diese Verzögerung nicht geringer geworden.

Vorstand der hiesigen israelitischen Handelskammer u. s. w. vorgestellte wurden von Seiten der Kaufleute Schlängel, kunstvoll aus Silber um der Hermaneger Papierfabrik sehr furchtbarst überreich.

werden, daß die Deputationscommission im Audienzsaal, sondern auf dem Primatialgebäude, dem Allerhöchsten, während Se. Majestät Palastes stehend, die Huldigung en huldvollst entgegenzunehmen. Er findet die Allerhöchste Hofstafel, der hohen Gelegenheit entgegen Schießstätte ein Kaiserliches Ehrentheil Preise in Bildnissen über Silbermünzen bestehend gewohnt. In welcher die Preise schon, war deshalb auch gestern schon, gen Menge, die zahlreich dahin, wird die hiesige Bürgergerichts, zu welchem, wie ich höre, wurden, und wobei der hiesige Cantate fingen wird.

unterschieden zu Ende, wobei Se. Majestät geruhten, und bei dem unbetroffener Meitererschaft das geschickten, wobei die Preise erst morgen statt. Dem Kaiserliche Notabilitäten bei.

August. Von 7 Uhr Morgens währte gestern die Allerhöchste Memter, der Militär-Etablissem- und Unterrichts-Anstalten, dann

Diner bei Hofe beglückten Se. Majestät um 7 Uhr mit Allerhöchstem Volksfest in der Au.

haben Se. Majestät, begleitet in der Bevölkerung, Preßburg im lassen, und die Allerhöchste nach Palassa-Gharmath fort-

breife von Preßburg erfolgte am 17. Nach 4stündiger Eisenbahn durch eine zufällige Entgleitung der motive nur auf ganz kurze Zeit Se. Majestät nach Szob, gegen wo Vorstellungen, Beschreibungen, ordiner statt hatte, worauf Aller Uhr in Palassa-Gharmath an

er ganzen Reise Strecke, wurde Se. den Beweisen der treuen Ergebnissenhaft versammelten Bevölkerung (P. S. Jg.)

Dir einen andern Trauungszugeng. und bei der Hand und führte ihn

und sah die Tochter des Arztes. ten an mehrere Arme vertheilt.

und Karl fuhr nach einer kurzen

dieses Mädchen hier liebe ich mit Abreise verschieben und Dich jetzt sein. Ist Dir's so recht, alter

richtete folgendes Billet an Frau

einer zweifachen Krankheit geneht her so seelenvollen Fräulein Tochter eine Spur auf meinem Geleite zweite eine Spur in meinem Geleite Ihrer Fräulein Tochter mit alle Karl v. A.

abgeschickt.

v. A., ist eine der ausgezeichneten die glücklichste Gattin.

er, daß sie sechs Monate nachdem in einen fünfzigjährigen Baron aus-

gefragt haben, „ist eine gute, und in Gesellschaft ein. Die nunmehr beginnt noch ihre Romanzen, und ungeliebten:

von hier, um zu mir!

Szegebin. — v. S. Stodan, ff. Stadtrichter, von Sz. Baraja. — J. Kellner, Hofrichter, von Sz. Baraja. — J. Baranovits, h. Beamter, von Sz. Baraja. — J. Klammer, Gastwirth, von Zemeswar. — Baron Mannsdorf, Gutsbesitzer, von Zemeswar. — A. Eisenhauer, von Wien. — J. Pittner, Kupfermeister, von Gyoma. — A. Schreier, Kaufmann, von Siebenbürgen. — A. Schuber, Rentmeister, von Gyoma. — F. Pongráz, Kapellmeister, von Klausenburg.

**„Zu den drei Königen.“**

Die Herren: J. Lauer, Musiker, von Presniz. — J. Wolf, ff. Stadtrichter, von Pantofa. — M. Frey, Buchhalter, von Klausburg. — J. Dubenik, Rentmeister, von Körösbánya. — A. Uggay, Gutsbesitzer, von Ungweß. — E. Trüb, Schneider, von Békés. — G. Mékáros, Defonom, von Nagyat.

**„Zur Eisenbahn.“**

Die Herren: Gustav von Bajáth, ff. Obristlieutenant, von Wien. — A. Baranovits, Defonom, von Goulavár. — M. Deths, Kaufmann, von Pest. — Vitalis v. Mikalovszky, ff. Major, von Wien. — J. Kovator, Advokat, von Pantofa. — J. Kerekes, ff. Salzbeamter, von Klausburg. — D. Mikora, Notár, von Miskolc. — D. Zacharievits, ff. Grundbuch-Altner, von Pácsér. — P. Rajsa, Notár, von Simand. — A. Brodmann, Pächter, von Békés. — A. Hoffmann, von Kovátsbáz. — A. Marosits, Gutsbesitzer, von Dombegyház. — Michael Cserekenovits, Geistlicher, von Nagyat.

**„Zum gold. Löwen.“**

Die Herren: Ph. Bauer, Oberkellner, von Mehadia. — A. Schön, Steuerkontrollor, von Goula. — A. Schmid, Kaufmann, von Pantofa. — J. Simai, Pächter, von Csaba. — J. Keck, h. Beamter, von Körösbánya. — J. Pongráz, Handelsmann, von Pantofa. — J. Bojowits, Ingenieur, von Großwardein. — S. Wendury, Gastgeber, von Klausburg. — G. Patzsch, Bildhauer, von Wien. — A. Walter, Kaufmann, von Békés. — W. Szoboda, Gastgeber, von Duzsin. — Frau Katharina Richter, Gastgeberin, von Lugos.

**„Zum goldenen Schlüssel.“**

Die Herren: D. Csakly, Advokat-Adjunkt, von Pécska. — A. Kobn, Kaufmann, von Gsermó. — A. Baninger, Müllermeister, von Gsem-laf. — August Kink, Kaufmann, von Boros-Sebes. — G. Kraus, Pächter, von Radna. — J. Schwetzer, Pächter, von Palota. — E. Schenk, Pächter, von Pereg. — J. Reinhold, Pächter, von Mofrin. — D. Fischer, Pächter, von Nagyat. — A. Schreyer, Wirth, von Deregegház. — J. Müller, Pächter, von Sajószentpéter. — E. Kupbaum, Pächter, von Sajószentpéter. — M. Pinter, Geschäftsführer, von Mofrin. — Moris Kobn, Kaufmann, von Pantofa.

Die Herren: L. Polen, Defonom, von Triebswetter. — J. Kohner, Kaufmann, von Brudenau. — B. Sitráfeld, Rabbiner, von Csaba. — A. J. Schwarz, Kaufmann, von Baronya. — J. Kofenthal, Kaufmann, von Kovátsbáz. — Frau Rosa Hibsch, Kaufmanns-Frau, von Lugos. — Frau Regina Kofenthal, Kaufmanns-Frau, von Kovátsbáz.

**„Zum goldenen Stern.“**

Die Herren: D. Horvath, Defonom, von Zalan. — J. Kofenzweig, Kaufmann, von Mofrin.

**„Im Meisteovics'schen Gasthause.“**

Die Herren: J. Köb, ff. Finanzwach-Oberaufseher, von Wien. — J. Mischak, Bräumer, von Sipva. — J. Klar, Kaufmann, von Gr. Est. Dittlos. — J. Holzer, Bräuer, von Körösbánya. — M. Sager, Gastwirth, von Mezőbégas. — J. Kótsis, Privatier, von Szegebin. — Frau Theresie Herber, Privatierin, von Gsermó.

**Verstorbene zu Arad. Inre Stadt.**

7. August. Katharina Spiker, Mehlhändlerwitwe, 66 J., Wasserfuch. — 8. August. Emy Kleinbändlersohn, 16 J., ertrunken. — 21. Anna Dentze, Tagelöhnersgattin, g. u. u. 35 J., Abzebrung. — 22. Ludwig Probst, Gerbermeisterohn, r. f. 1 M., Abweiden. — 24. Alex

Mille, Tagelöhnersohn, g. u. u. 1 J., Abzebrung. — 26. Anna Rosenfau, r. f. 29 J., Zehrfieber. — Clementine Mayer, Privatierstochter, r. f. 3 J., Abzebrung. — Babette Scharl, Schneidermeisterstochter, 37 J., Zuberflosse. — 27. Julie Buzsik, Dienstmagdtochter, r. f. 7 J., Zahn. — Adam Barzán, Tagelöhnersohn, g. u. u. 1 J., Unzeitig. — Domjan Verbekar, W. Arzt, r. f. 46 J., Blutbrechen.

**Verhava.**

21. August. Katalin Szekuj, Todtengräberstochter, g. u. u. 2 M., Krämpfe. — 23. Johann Beyer, Tagelöhnersohn, r. f. 6 M., Krämpfe. — 24. Bela Galamb, Ammensohn, r. f. 7 M., Krämpfe. — Gyula Demar, Tagelöhnersohn, g. u. u. 9 M., Rosern. — 26. Elis Holik, Tagelöhnersst., ev., 14 J., Krämpfe. — 27. Johann Santovits, Zimmermannssohn, r. f. 7 J., Gedärmenzündung.

**Scharfad.**

22. August. Marie Duma, Tagelöhnersgattin, g. u. uirt. 60 J., Gehirnenzündung. — 26. Julie Macs, Musikerstochter, r. f. 9 M., Gehirnenzündung.

**Notras.**

21. August. Damjan Szarandán, Weingettersohn, g. u. u. 5 J., Schwäche. — 23. Sofie Pantofan, Weingettersochter, g. u. u. 3 Jahre, Ruhr. — 27. Barbara Molnár, Schenkerstochter, g. u. u. 48 J., Wasserfuch.

**Tanya.**

27. August. Stefan Probal, r. f. 4 J., Krämpfe.

**Marosúfer.**

23. August. Damjan Pistol, Schindelmachersohn, g. u. u. 2 Jahr, Gedärmenzündung.

**Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 27. bis 29. August 1857.**

	Donst.	Freit.	Samst.
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	82 1/8	82 1/2	82 1/16
National-Anlehen	84 1/4	84 1/16	84 3/16
Darlehen m. Verl. v. Jahre 1839	142	142 3/4	143 3/8
Darlehen m. Verl. v. Jahre 1854	109 1/8	109	—
Grundentlast.-Obl. v. Ung. u. Gal.	81	81	81
Bank-Aktien pr. Stück	983	981	978
Escompte-Aktien v. Nieder-Öester.	—	616 1/4	618 3/4
Credit-Aktien (ohne Dividende)	218 3/4	218 3/4	—
Staats-Eisenbahn-Aktien	—	—	—
Aktien der k. Ferd.-Nordb. ohne Div.	1857 1/2	1857 3/4	1862 1/2
" " k. Elisabeth-Weßbahn	200 3/4	200 3/4	200 3/8
" " öst. Donaudampfschiff.	552	553 1/2	—
" " Rheißbahn	200 3/4	—	—
<b>Wechsel-Cours.</b>			
Augsburg für 100 Gulden Current	105	105 1/8	104 7/8
Frankfurt " 120 fl. südd. W. W.	104 1/8	104 1/4	104 1/8
Hamburg " 100 Mark Banco	76 7/8	76 7/8	76 3/4
London " 1 Pfund Sterling	10.10 1/2	10.10 1/2	10.9
Paris " 300 Franken	121 5/8	121 7/8	121 5/8
Kais. Münz-Dukaten pSt. Agio	7 5/8	7 5/8	7 5/8

**Wiener Fruchtbörse vom 29. August 1857.**  
Bis zum Schluß des Blattes nicht angelangt.

**Wochenmarktpreise vom 28. August.**

Namen der Verkaufsartifel.	Beßer		Mittl.		Wind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
<b>Wiener Mehen</b>						
Weizen	5	30	5	15	5	—
Halbfrucht	3	45	3	30	3	15
Korn	3	30	3	15	3	3
Gerste	3	—	2	50	2	45
Hafer	2	50	2	45	2	30
Kukuruz	5	30	—	—	—	—
Sirze Halbe	—	10	—	—	—	—
<b>Zentner</b>						
Pundmehl	12	30	—	—	—	—
Semmelmehl	11	—	—	—	—	—
Weißpohl	8	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	3	30	—	—	—	—
Heu	3	30	—	—	—	—
Stroh	2	30	—	—	—	—
<b>Klafter</b>						
Eichen-) Holz	25	—	—	—	—	—
Buchen-) Holz	26	15	—	—	—	—

**Maros-Wasserstand.**

Den 27. und 28. August — Schuh 9 Zoll unter Null  
Den 29. " 1 " 3 " "

**Theater-Nachricht.**

**Montag den 31. August 1857 zum Vortheile des C. Remay.**  
Bei neuer festlicher Decorirung der Arena, verbunden mit einer bengalischen **Brillant-Feuer-Decoration** in 3 Bildern, von den Herren Lechner und Udvari:  
**frohinn und Lachen**  
Dramatischer Blumenstauf mit Gesang und Musik

**Ämtliche Anzeigen.**

**Exitationen-Ankündigung.**

Von Seite der k. k. Genie-Direktion der Festung Arad werden an nachbenannten Tagen zur Sicherstellung der bei derselben im Militärsysteme 1858, 1859 und 1860 erforderlich werdenden Arbeiten, Material-Lieferungen und Verpachtungen öffentliche Exitationen abgehalten, und zwar:

**Am 9. September 1857:**

- Ueber die Lieferung der Mauerziegeln 100 fl.
- des aufgelöschten Kalkes 40 "
- der Eisenwaaren 20 "
- Reinigung der Gießöfen und Rauchöfen 10 "
- Zentgruben und Kanäle 30 "

**Am 10. September 1857.**

- Ueber die Verpachtung des Militär-Badhauses sammt der damit verbundenen Marquetenderei 60 "
- in der Cajemate No. 5 10 "
- Verpachtung der Briur-Cajemate No. XII zum Keller oder Depot 10 "
- Verpachtung der Cajemate No. 26 zur Fleisch-Ausfrottung 10 "
- Verpachtung der Cajemate No. 110 h/ zur Wohnung 10 "
- Verpachtung der Cajemate No. 119 zur Wohnung 10 "

Vorstehende Cautionen haben zugleich als Badien zu dienen. Die Exitationen werden an den benannten Tagen um 9 Uhr Vormittags in der k. k. Bau-Verwaltungs-Kanzlei der Festung Arad vorgenommen. Die Exitanten haben sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Gewerbeschick, ihren guten Ruf und ihren Vermögens-Umstand auszuweisen, und die erwählte Caution vor Beginn der Verhandlung zu erlegen. Die Caution kann in baarem Gelde, in k. k. Staats-Obligatzen nach dem börsenmäßigen Course, in einer Real-Caution oder einer Bürgschaft geschehen, und es kann auch die in baarem Gelde oder in Obligationen bei der Exitations-Verhandlung erlegte Caution auf Verlangen des Contrahenten nachträglich gegen eine Real- oder fidejussorische Caution ausgewechselt werden, wobei jedoch bemerkt wird, daß nur die vom Fiskusamte anerkannten Bürgschafts-Instrumente und sonstigen Cautionen, welche genau geprüft und bestätigt worden sind, angenommen werden können. Ueber die betreffenden Arbeiten, Lieferungen und Verpachtungen können auch schriftliche Offerte eingereicht werden, welche aber nur dann berücksichtigungswürdig sind:

- a) Wenn solche noch vor dem förmlichen Abschlusse der mündlichen Exitations-Verhandlungen eintreffen, und denselben die bestimmte Caution, oder statt derselben der Caja-Erlagschein beigegeben ist.
- b) Wenn der betreffende Offerent in seinem Anerbietungsschreiben sich erklärt, daß er in Nichts von den vorgeschriebenen Exitations- und Contrahitions-Bedingnissen abweichen wolle, vielmehr durch sein schriftliches Offert sich ebenio verbindlich mache, als wenn ihm die Exitations-Bedingnisse bei der mündlichen Versteigerung vorgelesen worden wären und er dieselben so wie das Protokoll selbst mit unterschrieben hätte.
- c) Enthält ein schriftliches Offert einen bessern Anoth als jenen des mündlichen Bestbieter's, so wird die Exitation mit dem schriftlichen Offerenten, wenn er zugleich anwesend ist, und mit den sämtlichen mündlichen Exitanten wieder aufgenommen, respective fortgesetzt, und als Basis dieser fortgesetzten Verhandlung das schriftliche Offert angenommen.

Bei der Anoth des schriftlichen Offerenten mit dem mündlichen Bestbothe gleich, so wird Letzterem der Vorzug gegeben und nicht mehr verhandelt. Erklärungen aber, wie z. B. daß Jemand immer noch um ein oder einige Procente besser Bieths, als der zur Zeit noch unbekannt mündliche Bestbothe, werden nicht berücksichtigt.

Nach Abschluß des Exitations-Protokolls werden keine nachträglichen Anoths mehr angenommen. Die übrigen umständlicheren Exitations- und Contrahitions-Bedingnisse können täglich in der Bau-Verwaltungs-Kanzlei der Festung Arad zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

(1.3—966) Von der k. k. Genie-Direktion.

**Arverési hirdetmény.**

Az aradi es. k. városi kiküldött bíróság részéről közhírre tétetik, miszerint a es. k. megyetörvényesneknek f. évi 4676 sz. a. átküldött végzése folytán, Tedesco B. Leon részére, Maris Gavrilától bíróság lefoglalt ingóságok, u. m. lovak s kocsinak elárvereltetése elrendeltetvén, f. é. September 3-án, d. e. 9 órakor, Kurtieson a község házánál közárverésen a legtöbbet igérőnek kész pénz fizetés mellett fognak eladatni.

**Cs. k. városi kiküldött bíróság.**  
Aradon Augustus 9-én 1857.  
Cs. k. megyetörvényeszéki tanácsos úr szabadsággyali távollétében:  
**Hatos,**  
es. kir. bírósági segéd.

**Arverési hirdetmény.**

Az aradi es. kir. tekintetes városi kiküldött bíróságnak f. évi 5841. szám alatti végzése által Hermann Ferencz aradi lakos részére Zellner Márton, Straub Péter, Leit Antal és Leit Jakab glogováci lakosoktól bíróság lefoglalt ingóságok, u. m. lovak, szalmák, s tehének elárvereltetése elrendeltetvén, azok folyó évi September 10-én, d. e. 9 órakor, Glogovác községben közárverés útján, kész pénz fizetés mellett fognak eladatni, mi is ezen közhírre tétetik.  
Kelt Aradon Julius 18-án 1857.

**Rundmachung.**

Von Seite des Domänenamtes der k. k. Staatsherrschaft Ménécs wird hiemit kundgemacht, daß in Ansehung der von höheren Orten genehmigten Erbauung eines neuen hochhohen Einkehrichtschalles in Alt-Paulis, worüber Plan- und Kosten-Entwürfe beim gefertigten Domänenamte vorliegen, von sachverständigen Meisterrichtern bis einschließig 15. September l. J. schriftliche Offerte, von welchen nach Belieben zu wählen, der löblichen Direction der priv. österr. Nationalbank vorzubehalten bleibt, beim gefertigten Domänenamte entgegenzunehmen werden. Die besüglichen Pläne und Kostenüberschläge können in der Pauliser Domänenamts-Kanzlei täglich während den Amtsstunden eingesehen werden.  
Vom Ménécs Domänenamte zu Paulis am 28. August 1857.

**Arverési hirdetés.**

Az aradi es. k. városi kiküldött bíróság részéről közhírre tétetik, miszerint a es. k. megyetörvényesneknek f. évi 4676 sz. a. átküldött végzése folytán, Tedesco B. Leon részére, Maris Gavrilától bíróság lefoglalt ingóságok, u. m. lovak s kocsinak elárvereltetése, elrendeltetvén, azok f. é. September 3-án, d. e. 9 órakor, Kurtieson a község házánál közárverésen a legtöbbet igérőnek kész pénz fizetés mellett fognak eladatni, mi is ezen közhírre tétetik.

**Aradi es. kir. városi kiküldött bíróság.**  
Aradon Augustus 8-án 1857.  
Cs. k. megyetörvényeszéki tanácsos úr ad. Nr. 6580  
1857.

**Rundmachung.**

In Folge hoher Verordnungen hat die k. k. Staatskanzlei die Hauszinssteuer für das Verwaltungsjahr 1857 innerhalb des vorgeschriebenen Termins herabzusetzen. Den zur Einreichung der Zinsbefreiungen erforderlichen Hauszinsbescheidern, wird sonach aufgetragen, die nachstehenden Erlag der Aufschlagssteuer welche im Zinsbescheid eingetragen ist, bis zum 15. September l. J. gehörig auszufüllen und bis 15. September l. J. zur Einreichung in die Buchhalterei wieder einzureichen. Die betreffenden Aufschlagssteuer werden, nach der Höhe der Zinsbefreiungen, von der Buchhalterei wieder einzureichen. Die Höhe der Zinsbefreiungen wird durch die Buchhalterei der betreffenden Aufschlagssteuer mitgeteilt. Die Höhe der Zinsbefreiungen wird durch die Buchhalterei der betreffenden Aufschlagssteuer mitgeteilt. Die Höhe der Zinsbefreiungen wird durch die Buchhalterei der betreffenden Aufschlagssteuer mitgeteilt.

Arad am 14. August 1857.  
Vom Bürgermeisteramte der k. k. Freistadt Arad.  
Horváth.  
Bürgermeister.

Buchdruckerei von S. Goldscheider, im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse. Hiezu ein Bogen Weila ge.